

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **26 (1870)**

Heft 19

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



26. Bd.

1870.

N. 19.

7. Mai.

Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr 6.

Maiblümchen.

Höre, mein Sohn und sei weise und richte deine zwei ansehnlichen Gehörhörner nach vorn und erschleiche ihre innersten labyrinthischen Gänge und Schlupfwinkel, auf daß du klar und deutlich vernimmest, was ich dir zu sagen gewillt bin. Greife mit beiden Händen nach dem Strauß der Weisheit, den ich dir biete.

Pr im e l: Wenn's Mailüsterl weht, vergeht draußen der Schnee, vergeht der Winter überhaupt; dann vergehen die kurzen Tage, die langen Nächte, die langweiligen politischen Kannegießereien und Abonnementskonzerte, die öffentlichen Vorträge und die geheimen Stündelerversammlungen; und darob vergeht Mancher vor Aerger und Mancher fast vor Freude. Deshalb, mein Sohn, setze dich nicht zu sehr der Maisonne aus, damit nicht auch du vergehest und zu einem geschmolzenen Talglicht werdest.

H y a z i n t h e: Im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen springen, da schlagen die Bäume aus und schiebet das Kraut, da suche keine Vogelnester und Eier und spring' nicht im „Chrutplätz“ herum, sondern setze dich gemüthlich hinter den Tisch und warte bis das Spinatkraut sammt Stierenaugen sich dir naht. Dann immer man druff!

G ä n s e b l ü m c h e n: Mit dem Mai sollte der wahre Frühling beginnen und eine anständige

Temperatur. Im Mai hören sonst der Schnupfen der Husten und sämtliche andere überflüssige Katarrhe und Schleimhäute auf und der Mensch fängt an trocken zu werden. Deshalb sieh dich vor, mein Sohn, daß du nicht gänzlich vertrocknest und der wenige phosphorsaure Kalk, der in deinem Gehirn sein mag, nicht zerbröckele und dein Herz immer noch ein Paar Tropfen warmes flüssiges Blut enthalte.

L ö w e n z a h n: Im Mai erwacht der liebe Maikäfer und beginnt seine surrenden Ausflüge. Da ihn kein Panama vor der Sommerhize schützt, trägt er in jeder Hand einen Fächer. Er ist ein sehr zu vorkommender Gefell und wenn du wünschest, mein Sohn, daß deine Zwetschenbäume Früchte tragen und deine Erdäpfel nicht im Boden ausgehöhlt werden, so komme ihm zuvor und vertilge denselben in jeder vorkommenden Gestalt, sei es als unterirdischen Engerling oder als überirdischen Käferling.

A n k e n b l ü m c h e n: Im Mai, oft schon im April, beginnen in allen Städten und Städtchen die Ausverkäufe der Söhne Judas an Sommerstoffen, Damenmänteln, Sonnenschirmchen u. dgl. Deshalb, mein Sohn, sei weise und so du etwas Solides willst, so kaufe nichts im Mai an Ausverkäufen, sondern bringe dein Geld deinem Nachbarn, der es dir auch wieder bringt. Denn es

steht geschrieben: Eine Hand wäscht die andere; und wiederum sagt der weise König: Gibst du mir eine Murre, so löscht' ich dir den Durst.

Geißblatt: Im Mai sind die Frühlingsferien. Drum nimm dich in Acht vor Schülern und Lehrern; denn es ist die Zeit des Muthwillens und wenn es der Geiß zu wohl ist, so scharret sie, der Bock aber stößt; auch jener, so sich in den Bierhäusern findet.

Anemone: Der Mai führt das Zeichen der Zwillinge, deshalb, mein Sohn, sei weise und richte dich nach deinem Geldbeutel; denn wisse: zwei Paar Schühlein kosten gerade das Doppelte, was ein Paar.

Hagröschen: Im Mai, da blinken so freundlich die weißen Hüte, die weißen Mäntel und die weißen Strümpfe über den feinen kleinen zierlichen Stiefelchen. Darum mein Sohn, sei vorsichtig und schau am liebsten nur nach den Hüten, dann bist du am besten behütet.

Schwertlilie: Im Mai beginnen die Pontonnierschulen in der Prophetenstadt, in welcher

so viele Einwohner Jahr aus Jahr ein fröhlich sind. Deshalb, mein Sohn, sei klug und lerne schwimmen, bevor du verfaufest, im Fall du unter Oberst Schuhmachers Fahne trittst.

Lieder: Im Maien thut's oft noch schneien:
Nis, Hagel und Schnee,
Badende Buebe im See,
Nisi Ghirsi und blühender Chlee
Ist alles i eim Maie gseh.

Darum, mein Sohn, bedenke, was du thust, und begrabe deine Pelzkappe nicht vor dem 31.

Pantoffelblume: Im Mai wird's einem oft gar kurios zu Muthe und es gramfelt einem im Herzen. Deshalb sei weise, mein Sohn, und heirathe im Maien oder in einem andern Monat oder — lieber gar nicht.

Je länger, je lieber: Nach Ende Mai beginnt der Brachmonat, darum, mein Sohn, will auch ich weise sein und abrechen vor Abbruch meines Wizes, damit dir der Geduldfaden nicht breche. Selah!

Maliceu.

Baron von Rothschild soll entschlossen sein, diesen Sommer eine Brunnenkur in Tarasp zu machen. Der freie Rhätler wird ihm bei dieser Gelegenheit eine Huldigungsvisite abstatten und auf neusilbernem Teller die Bürgerrechts-Urkunde der souveränen Gemeinde Splügen überreichen.

Der Staat Solothurn soll eine namhafte Summe Subvention an die Jurabahn zahlen, die nur an den Grenzen Solothurns hinläuft, und zu deren Trace Solothurn nichts zu sagen hat; das findet man ganz in der Ordnung. Dagegen läuft die Bahn Derendingen-Burgdorf beinahe ganz auf Solothurner-Boden, und Niemand hat noch an Staatssubvention gedacht. Das findet man auch wieder in der Ordnung. Was wird aber das Referendum zu dieser Ordnung sagen?

Da sieht man, welche heilsame Folgen das Concilium dießseits der Berge schon ausübt. In der gegenwärtigen Schweizer-Zeitungs-Literatur übertreffen die Conciliums-Organen in Urbanität der Sprache, in der Achtung des Gegners, in

gründlicher Widerlegung entgegengesetzter Meinungen weit alle andern Journale. Ist das nicht eine Nachahmung des noblen Benehmens, womit die 500 ehrwürdigen Väter des Concils ihre Gegner behandeln?

Wo das Nas ist, versammeln sich die Raben, rief ein alter Zeitungsleser aus, als er las, wie die Königs- und Kaiser-Attentäter auf einmal von allen Orten nach Paris eilten, um sich dort fangen zu lassen.

Bei den alten Griechen war der Name Marathon-Kämpfer ein Ehrentitel, womit man einen für die Freiheit des Vaterlandes kämpfenden Tapfern bezeichnete. Bei den jetzigen Griechen ist ein Marathon-Kämpfer ein Bandit, ein beutegieriger Halsabschneider. Und diese Kerle wollen die Nachkommen des Miltiades sein! Alter, verlästeter Fallmereier, Du hattest doch Recht, als Du behauptetest, daß in den gegenwärtigen Griechen kein Tropfen althellenischen Blutes fließe!

Da streiten sich die Nationalökonomten, ob es besser sei, daß die Eidgenossen ihren Tabak und ihre Cigarren, oder ob sie ihr Kacheli Kaffee und den Mocken Zucker darin versteuern. Fragt doch zuerst, ob all das Geld, was der Bund ausgibt, gut angewendet werde. Wozu besolden wir so viele eidgenössische Obersten, von denen viele vielleicht in ihrem Leben nie ein Bataillon kommandirt haben? Warum schicken wir eidgenössische Rosskämme nach England, um theure Pferde anzukaufen, die kurze Zeit nach ihrer Ankunft krepiren? Wozu schicken wir unbeschäftigte Instruktoeren nach Dänemark, um die

dortigen Sättel anzuschauen? Was hat die große Ambassade nach Japan genützt? Warum muß jeder, der einen landwirthschaftlichen oder industriellen Humbug ausspinthirt, von der Eidgenossenschaft unterstützt werden? — Streicht all das überflüssige Zeug aus dem Budget und spielt nicht länger das alte Spiel: „Eine Hand wäscht die andere“, und wir haben Geld genug, um eine ganz stattliche eidgenössische Universität auszustatten und noch eine namhafte Summe an die Alpenbahn zu erübrigen. (Anmerkung der Redaktion: Jedem Narren gefällt seine Kappe.)

Die Fabel vom alten verliebten Löwen.



Die Freiheit: Aber, Herr Minister, schneiden Sie ihm um's Himmels Willen die Klauen der rechten Tazze!

Der Minister: Warum nicht gar! Er muß sich doch kraken können, wenn's ihn juckt.

F e u i l l e t o n.

Neuestes aus Raurachien.

Während einer der letzten kalten Nächte entstand in den an Raurachien grenzenden honolulefischen Gemeinden gewaltiger Alarm. Man sah einen tiefen Rauch die ganze raurachische Republik überdecken, aus dem hie und da eine Feuer säule zum Himmel emporzüngelte. Bereits glaubte man alle Anti und Kevi zu Beefsteaks autodasirt. War aber nichts anderes als eine Vorsichtsmaßregel der Pratteler und Muttenzer, welche ihrem Lacrymæ-Christi und andern Bändliker mittelst großen Feuern einheizten, wie dieß alle Jahre geschehen soll. Die blakmen kamen mit dem Schrecken davon.

Madrid. Hier wurde vor ungefähr 8 Tagen ein sechtender deutscher Handwerksbursche abgefaßt und demselben unter Drohungen und Mißhandlungen die Alternative gestellt, entweder Ehrenkandidat zu werden oder sich garottiren zu lassen. Nach kurzem Besinnen entschloß er sich zu letzterm und starb heldenmüthig nachdem er die Worte gesprochen: „Besser jetzt gleich, als später.“ Er soll ein Koburger gewesen sein.

B u n d e s s t a d t. Seit die unschuldige Isabella die letzte goldene Rose in Empfang genommen, soll dieser Tugendpreis wegen Mangel an Kandidatinnen nicht mehr ertheilt worden sein. Heute erfährt man, daß auf Verwendung hoher Gönner einer nicht mehr unbekanntten Dame an der Schauplatzgasse besagte Rose zu Theil geworden sei. Sie soll alle Abende zwischen 7 und 11 Uhr öffentlich ausgestellt sein, nämlich die Rose. Zugleich frischer Anstich.

Original-Ti-la-liebesbrief.

Geehrter und theurer Freund! Ich kann mir kaum erklären auf was für eine Art Sie mir so lange nicht schreiben. Ich habe Ihnen schon lange wiedergeschrieben und Sie haben mir niemals geschrieben. Es wundert mich jetzt sehr bald, warum Sie mir nicht geschrieben haben. Ich habe nicht viel Zeit zum schreiben, denn ich habe sehr viel zu schaffen. Ich hätte Ihnen das Bild geschickt, aber ich habe die Donners Kopfkrankheit sehr gehabt, so daß ich die Haare ganz verlor und jetzt will ich lieber ein wenig warten bis die Haare

wieder nachgewachsen sind. Ich habe sehr lange Zeit. Ich mag es gar nicht erwarten, bis ich Sie einmal sehe. Ich grüße Sie freundlich.

Lebet Wohl, lebet glücklich und zufrieden,
Lebet Wohl auf's Wiedersehen des Schreibens
Hand in Hand durch's Vaterland

Ihre sehr gedreie A. W.

P. S. Ich hätte schon lange gerne, geehrter Herr, geheirathet, wenn ich könnte, weil es mir sehr verleidet ist ledig zu bleiben.

Gesucht werden vom Hause Hellas und Comp. (ehmals Sokrates sel. Erben) einige tüchtige Briganten. Da in Folge starken Verbrauchs in diesem Artikel bei uns „momentane Ebbe“ eingetreten, so werden dießmal ausnahmsweise auch Börribieter und Thurgauer nicht verschmäht. Referenzen unnöthig, dagegen die vorbergehende Einsendung eines Verzeichnisses der bisherigen Leistungen gewünscht. Sich zu melden bei Solon, Pykurgus und Comp. in Athen und Sparta.

Ausverkauf.

Um gänzlich aufzuräumen, verkauft Unterzeichneter nach dem Plebiszit seinen gesammten Vorrath an Attentaten und Komplöttern zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Dieselben sind amoch sehr dienlich für die unverdorrene agrifole Bevölkerung, Spezereihändler und Pfarrer auf dem Laude.

Pietri, Polizeipräfektur, Paris.

Freiburgisches Kanzleideutsch.

„Man setzt die Oeffentlichkeit in Kenntniß, daß der 38. Band der Gesetzesammlung u. s. w.“

Die Staatskanzlei.

Muster-Annonce.

Ausgezeichnete **Ferkel, Hanfsamen** und **Maïs** zur Grünfuttersaat sind billig zu haben

in der landw. Anstalt Muri.

(Volksstimme aus dem Friedthal.)

Briefkasten. J. J. S. in W. Wir haben uns beeilt, Ihrem Wunsche zu entsprechen. — J. J. à F. Reçu! — D. C. in F. Mit Vergnügen verwendet. — K. N. Z. Ihr Humor ist keineswegs von der ordinären Sorte; recht bald wiederkommen! — G. H. in Athen. Zum Theil Meidinger, zum Theil Eduard, einiges jedoch verwendbar. Siehe nächste Nummer.

Anzeiger des „Postheiri“.



Der Anzeiger des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine bedeutende Zahl von Lesern hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen alle soliden Annoncenbureaux, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

The greatest happiness of the world es: good health!
Das größte Glück der Welt ist: Gesundheit!

Böld's amerikanische **Lessington-Pillen**

als
Frühjahrs- und Sommer-Cur
außerordentlich
wirkungsvoll und empfehlenswerth zur
Blutreinigung,
gegen Schärfe des Bluts.

Ueberbleibsel früherer Krankheiten.

Schlechte Säfte.

Blutandrang. Schwindel.

Anlage zu Schlaganfall. Gestörte Verdauung.

Migräne u. v. a. R.

Gebrauchs-Anweisungen werden auch im voraus gratis verabsolgt, darnach kann Jedermann selbst mit **Sicherheit** seinen persönlichen Zustand erkennen und beurtheilen. — **Kaum 3 Jahre** sind es, daß diese amerikanischen Pillen von dem Genfer Droguen-Hause N. S. Böldt nach Europa importirt wurden und schon zählt man die stattgehabten **glücklichen** Kuren nach **Tausenden**; eines weitern Hinweises auf die **wohlthuende** Wirkung obiger Pillen bedarf es wohl nicht.

Diese amerikanischen Pillen sind aber nicht nur allein **besser** wie andere medizinische Erzeugnisse, welche bereits anfangen verdrängt zu werden, sondern auch die Pillen-Anzahl ist fast die **doppelte**, bei gleichen Preisen wie ähnliche französische und englische Produkte.

Jede „ächte“ Schachtel trägt den blauen ovalen Stempel des alleinigen Importeurs und Privilegium-Inhaber's in Firma: Aug. Herm. Böldt, Droguerie à Genève (Suisse). Preis 2 Schill. 5 d. oder 3 Francs.

Depôts in der Schweiz:

Basel bei Hrn. Apotheker **Engelmann** in Klein-Basel. **Lucern** bei Hrn. Apoth. **J. Weibel**, pharm. du lac. **St. Gallen** bei Hrn. Apotheker **Ehrenzeller**. **Einsiedeln** bei Hrn. Apotheker **Frz. Menzinger**. **Zofingen** bei Hrn. Apoth. **S. Fischer**, Sohn, untere Stadt. **Bern** bei Hrn. Apoth. **Brunner**, Kramgasse. **Freiburg** Pharmacie **Müller**. **Solothurn** bei Hrn. Apoth. **A. Schieße**. **Lausanne** Pharmacie **Buttin**, rue St. François. **Vallobes** (Vaud) Pharmacie **S. Rouge**. **Grandson** Pharmacie **Bertholet**. **Genf** beim Importeur **Aug. Herm. Böldt**, en gros et en detail, sowie noch bei Hrn. **Fayre-Dogny**, Droguiste rue basse, Pharmacie **Habel** und Pharmacie **Kohler**.

Ferner noch in verschiedenen Städten und Kurorten **Russland's**, **Schweden's**, **Dänemark's**, **Nord- und Süd-Deutschland's**, **Gesamt-Oesterreich's**, **Frankreich's** und **Italien's**.

NB. In allen obgenannten Städten sind auch die andern bekannten **amerikanischen** Heilmittel, importirt von obiger Genfer-Firma, immer **echt** zu haben. (3)

Wir fühlen uns im allgemeinen Interesse veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Herrn **Gustav Schwarzschild** in **Hamburg** ganz besonders hinzuweisen. Die von demselben empfohlenen Original-loose bieten die größten und zahlreichsten Gewinne. Die Reellität und Solidität dieses Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher, als die vielen bei demselben einkaufenden Aufträge, welche ebenso rasch als sorgfältig ausgeführt werden.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit einer geringen Einlage zu bedeutenden Kapitalien zu gelangen.

Allen denjenigen, die dem Glücke auf eine solide Weise die Hand bieten wollen, wird hiermit die im heutigen Blatte erschienene Annonce der Herren **Bottenwieser & Co.** in **Hamburg** zur besondern Beachtung empfohlen.

Hôtel de la poste, Bâle.

In Mitte der Stadt gelegen, in unmittelbarer Nähe der Post- und Telegraphenbureau. — Gute möblirte Zimmer, ausgezeichnete Küche und feine Weine, freundliche Bedienung, sehr billige Preise. Omnibus bei jedem Zuge.
Empfehlen sich den Herren Reisenden auf's Beste

(H 955)

(6)

Adolf Lorenz,
früher Oberkellner in den ersten Hôtels der Schweiz.

375,000 Francs

eventuell als Hauptgewinn, überhaupt aber Gewinne von Fcs. 225,000, 150,000, 75,000, 45,000, 37,500, 2mal 30,000, 3 mal 22,500, 4 mal 18,000, 5 mal 15,000, 5 mal 13,000, 7 mal 9000, 21 mal 7500, 4 mal 6000, 30 mal 4500, 126 mal 3000, 206 mal 1500 u. c. bietet die von der Hohen Regierung genehmigte und garantirte große Geld-Verloosung. Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen, ist eine so vortheilhafte und die Aussicht auf Gewinn eine so große, wie solche selten geboten wird.

Zu der schon am

18. und 19. dieses Monats

stattfindenden **zweiten** Ziehung kosten

Ganze Original-Loose 15 Francs

Halbe " 7 Fcs. 50 Cts.

Viertel " 3 " 75 "

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns die wirklichen, mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Loose versandt werden.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird geneigte Aufträge, gegen Einsendung, oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verloosungspläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loose-Inhabern prompt übermitteln.

Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten der Schweiz auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt, und die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an (2) H 47 H

Bottenwieser & Co.,

Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

Die neueste von hoher Staatsregierung genehmigte und garantirte Geldverloosung besteht aus einem Capital von

4 Million 296,100 Mark Court. gleich

6 Million 444,150 Francs

mit 28,900 Gewinnen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle 375,000 Fcs., eine Prämie 225,000, ein Gewinn von 150,000, 75,000, 60,000, 45,000, 37,500, 2 à 30,000, 3 à 22,500, 4 à 18,000, 1 à 16,500, 5 à 15,000, 5 à 12,000, 7 à 9000, 21 à 7500, 4 à 6000, 36 à 4500, 125 à 3000, 6 à 2250, 206 à 1500 etc. etc.

Die Gewinnziehung 2. Klasse findet am 18. und 19. Mai statt, wozu die Einlage für ein ganzes Loos Fcs. 15, $\frac{1}{2}$ Loos Fcs. 7. 50, $\frac{1}{4}$ Loos Fcs. 3. 75, $\frac{1}{8}$ Loos Fcs. 1. 90 beträgt.

Ich versende diese Originallose gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages überall hin, lege einer jeden Bestellung den Ziehungsplan bei, und übermittle nach der Ziehung Jedem meiner geehrten Abnehmer die amtliche Gewinnliste. Für die prompte Ausbezahlung der Gewinne garantirt der Staat. Die vielen großen Gewinne, welche durch mich letzterer Zeit in der Schweiz zur Auszahlung gelangten, sowie mein eifrigstes Bestreben meine Interessenten pünktlich und aufmerksam zu bedienen, bürgen für einen guten Erfolg. Man wolle sich daher baldigst wenden an (2) H 46 H

Gustav Schwarzschild,

Hamburg. Bank- und Wechselgeschäft.

In den Buchhandlungen von Zent & Gasmann in Solothurn und Bern zu haben:

Familien - Kalender.

Illustrirt 1870.

Preis 55 Ct.

Das natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

(welches sich besonders zur Brunnkur im Hause und zwar auch im Winter ganz vorzüglich eignet) ist ein altbewährtes, mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel. Es bessert den Appetit, die Verdauung und Ernährung, verscheucht hypochondrische Gemüthsstimmung, schafft Lebens- und Arbeitslust. Es heilt Catarrhe der Verdauungs- und Brustorgane und hat namentlich bei langwierigen Unterleibsleiden ausserordentliche Erfolge. So ist seine vorzügliche Wirkung bei Verstopfung, Hämorrhoiden, Stockungen im Unterleibe, Blutwahrungen zu Kopf und Brust und Entzündungen der Gebärmutter allgemein anerkannt. Auch bewährt es sich gegen Scrophulose, Dickleibigkeit, Rippenfellentzündung und die Beschwerden der Schwangerschaft, sowie als Unterstützungsmittel gegen Syphilis, bei Molken- und andern Kuren. Dieses Alles leistet dasselbe in kleinen Gaben, ohne dass eine besondere Diät oder eine Unterbrechung der Berufsgeschäfte erforderlich ist. — Zu haben nebst gedruckten Gebrauchsanweisungen in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Friedrichshall bei Hildburghausen.

H 18 L

Die Brunnendirection C. Oppel & C.